

Vielsagend

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-450974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sylvester

Noch nie in der Sylvesternacht,
so lang wir lebend leiden,
ward uns so gänzlich leicht gemacht
vom alten Jahr zu scheiden.

Das war der Prüfung Schwerstes Jahr...
Und wir gestehn's mit Schanden:
Wir haben es, bis auf ein paar,
nur negativ bestanden.

Freie Schweizer

Frei ist der Schweizer! Merk' dir's, lieber Christ,
Das heisst, wenn er nicht Strassenbahner ist,
In diesem Falle, und auch ausserdem
Ist eine eigne Meinung unbequem:

Da gibl's nichts ausser der Gewerkschaft, und
Wer da nicht mitmacht, ist ein fauler Hund;
Und wer da anders als die Andern spuckt,
Auf diesen wird der Strahl des Banns gezuckt.

Veröffentlicht wird er mit Nam' und Nummer,
Damit ein Jeder weiss: Das ist ein Krummer,
Ein rüdig Schaf, das sich nicht ducken kann,
Das sich vermisst, zu sein sein eigner Mann.

Vom „Volksrecht“ wird der Arme angeödet,
Dieweil er also gänzlich ist verblödet,
Dass er nicht blöckt und muhet mit den andern,
Die, fleckenlos, im Geiste Nobsens wandern.

Denn der Herr Nobs, der liebt die Freiheit sehr,
Drum macht sie ihm bei andern viel Beschwer:
Er ist bezahlt ja, um sich zu ereifern,
Und, wer nicht seiner Meinung, zu begeifern.

So weidet er, ein treuer Hirt, die Schafe,
Und scheidet von den Böcken sie im Schafe;
Denn seht, er ist gerecht wie irgend einer,
Und, wenn es sein muss, auch etwas gemeiner.

Omar.

Unser Stahlhelm

Die Herstellung des neuen Stahlhelmes für
unsere Truppen scheint durch Materialmangel
verzögert worden zu sein. Wie wir aus Bern
vernehmen, soll nun das dazu erforderliche
„Blech“ von dem neuen Nationalrat geliefert
werden. Wir hoffen, daß unsere Volksver-
treter, ihrer Traditionen eingedenk, durch
fleißiges „Wortergreifen“ in den Kammern,
die Sabrikation der Sturmhaube für unsere
Truppen möglichst fördern werden.

Jack Hamlin

Müssen

„Müssen“, also sprichst du, ist ein böses Kraut.
Müssen hat gar manchen Kieselstein zerkaut;
Müssen hat nicht selten Gift und Tod verdaut,
Müssen schmiedet Panzer aus der weichen Haut;
Müssen hat aus Staub die feste Burg erbaut.

G. X.

Zielsagend

„Was halten Sie von meinem letzten Ge-
dicht?“ frug der eitle Autor.

„Ich finde es sehr vernünftig von Ihnen,
daß es Ihr letztes ist,“ antwortete der Re-
dakteur.

Rudi

Der Eine ward ein Spekulant
vom gräßlichsten Kaliber;
ein Zweiter Heereslieferant . . .
Ein Dritter nur ein Schieber.

Ein jeder hat sich Geld errafft,
gehamstert und gefressen.
Doch, wie ein Schweizer ehelich schafft,
das haben sie vergessen . . .

Tiefer Gram

Vater: Ja, Edi, warum weinst du denn?
Was ist denn passiert?

Edi: Edi so schönes Loch gegraben in Gar-
ten, ganz schönes Loch und dann und dann
Mama nich derlaubte, daß Edi es Loch
mitnimmt hier 'rein ins Zimmer!

Schmidl

Um was?

Um was wohl dreht sich die Menschenwelt?
Um Haben, Verlieren, Gut, Gold und Geld!
Sie wollen erreichen, sie haben gehabt,
Und dazwischen einer, den Seines erlabt.
Die einen in Klengsten, die andern in Bangen:
„Werd' ich behalten, werd' ich erlangen?“
Die Zukunft frist ihre Gegenwart,
Haben ist ängstlich, Einbüßen ist hart.
Jedes Erreichte schon halb auch verloren:
Menschlein, bist du zu diesem geboren?

G. X.

Von der Instruktion

Leutenant: Süßler Binggeli, womit chann
ein Milliz au bi der gägenwärtige Gränzbe-
seßig si Muet zeige?

Binggeli: Wenn er e Beschwärd greicht,
Herr Lütenant!

Mops

Das Erkennzeichen

Karl: Ich habe nun gefunden, daß recht-
haberische Menschen meist blaue Augen
haben!

Paul: Ganz sicher! Wenn nicht vor-, so
doch nachher!

Rudi

Examinanden - Wunsch

Heute sei vor allem Kraft erbeten,
Daß wir alternden Celebritäten
Nicht auf dero Hühneraugen treten.

G. X.

Gedanken

Leben und Menschheit von der häßlichsten
Seite kennen zu lernen, hat der Reiche mehr
Gelegenheit als der arme Teufel.

Ziele, die einst deine Saat schädigten, knien
heute vor deiner Ernte in Andacht.

Die größte Gefahr kann dem Werk eines
Dichters begegnen, wenn es zur Rezension in
die Hand eines Schulmeisters kommt.

Rudolf Erik Kiefenmey

Wenn nun dies Jahr ins Dunkel steigt,
uns wird es wenig rühren.
Es hat uns wenigstens gezeigt,
wohin die Wege führen,

wie's etwa in der Schweiz noch kommt,
und was wir so gewinnen,
sofern wir uns, und dieses prompt,
nicht auf uns selbst besinnen.

Paul Allheer

Ein Held

(Der Deutsche W. Münzenberg, welcher vom Bundesrat
am 20. November ausgeniesen wurde und sich gegen-
wärtig noch in Untersuchungshaft in Zürich befindet,
hat ein Wiedererwägungsgesuch an den Bundesrat ge-
richtet. Münzenberg behauptet, er habe keine antimilli-
taristische Propaganda getrieben und sich nicht an den
Zuschreitungen in Zürich beteiligt.)

Das kann nicht sein! Das wäre viel zu plump:
Der Münzenberger ein Gefinnungslump!
Der heute heht und morgen auf dem Bauche
Um Gnade winselte, nach Art der Gauche.

Er hat geheht, jedoch als Ehrenmann,
Der also tut, weil er nicht anders kann;
Denn nicht nach Geld und Ehren war sein Stre-
Er wollte leben, Kinder, einfach leben. [ben:

Und als in seinem Land der Krieg entbrannt,
Hat er sich nach der lieben Schweiz verbannt,
Dieweil ihm graute vor dem bösen Norden —
So gründete er den Jungburschen-Orden.

Der da bekanntlich nicht fürs Militär,
So wenig wie sein Papsi, der Refraktär —
Und dieser Mann soll ausgewiesen werden,
Weil er den Frieden predigte auf Erden!

Omar

Aus der höheren Töchter- schule

Professor (zu den sich wild gebärdenden
Schülerinnen): Meine Damen, ich muß ge-
stehen, daß mir fünf Gymnasiasten lieber
sind, als eine von Ihnen.

Vormüßige Schülerin: Mir auch, Herr
Professor!

Mops

Eigenes Drahtnetz

Arizona. (Bluff-Ugr.) In einem In-
dianermeeting erklärte Roosevelt, die amerika-
nischen Truppentransporte müssen sorgfältig in
Ost-Asien ausgeschifft werden, da West-
Europa zu schmal sei für die amerikanischen
Schühengräben.

